

Presse-Rundschau = Revue de la presse = Rassegna della stampa

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **18 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

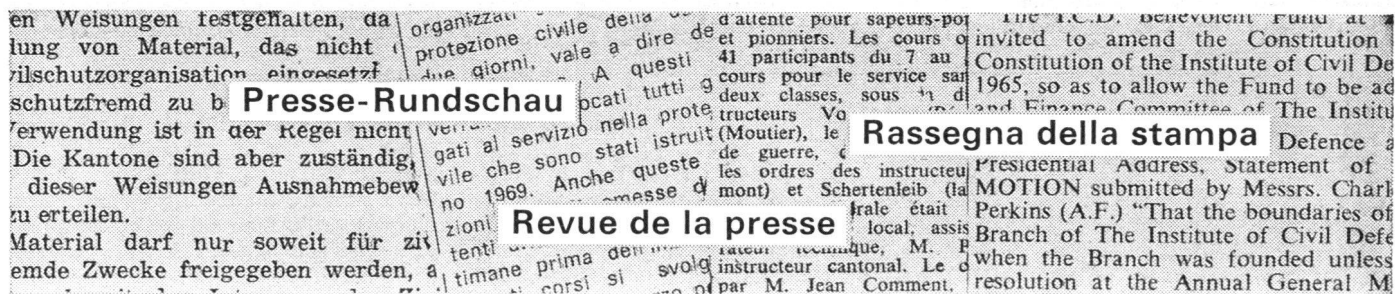
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwei wichtige Feststellungen aus dem Kanton Aargau

Deux prises de position importantes dans le canton d'Argovie

Due importanti costatazioni dal cantone di Argovia

Zivilschutz ist eine ernste Sache

Anlässlich eines Einführungskurses, Stufe Mannschaft, rückte ein Schutzdienstpflichtiger unentschuldigt nicht ein. Das Bezirksgericht behandelte den Fall und verurteilte den Schuldigen mit 10 Tagen Haft unbedingd und zur Bezahlung der Verfahrenskosten in der Höhe von Fr. 130.—. Dieser Entscheid zeigt mit aller Deutlichkeit, dass unsere Gerichte den Zivilschutz ernst nehmen.

La protection civile est une affaire sérieuse

Lors d'un cours d'introduction organisé pour le personnel de la protection civile, un appelé s'est permis, sans excuse, de ne pas se présenter. Le tribunal de district chargé de traiter ce cas, a condamné le délinquant à 10 jours d'arrêts de rigueur, sans sursis, et au paiement de 130 francs de frais de procédure. Cette décision prouve avec suffisamment de clarté que nos tribunaux prennent la protection civile très au sérieux.

La protezione civile è una cosa seria

In occasione di un corso d'introduzione a livello uomini, un assoggettato alla protezione civile non si è presentato. Il tribunale distrettuale si occupò del caso e condannò il colpevole a 10 giorni di detenzione senza condizionale, oltre alle spese processuali di fr. 130.—. Questa decisione mostra in modo lampante come i nostri tribunali prendano la protezione civile sul serio.

Ohne Frauen geht es nicht

Wer schon einmal einen Zivilschutzkurs absolviert hat, weiss, dass unsere Frauen als Instruktorinnen durchaus imstande sind, ihren «Mann» zu stellen. Oft sind Frauen auch viel begeisterungsfähiger als das starke Geschlecht. Ein Beispiel: Zur Ausbildung der Sanitätsmannschaften gehört unter anderem eine Instruktion in Krankenpflege, wobei dieser Unterricht durch eine ausgebildete Krankenschwester erteilt werden muss. Frage: Woher nehmen wir Krankenschwestern, wo doch alle Spitäler an akutem Personalmangel leiden? Eine Umfrage unter ehemaligen Krankenpflegerinnen — die heute zum grössten Teil verheiratet sind und eine Familie zu betreuen haben — ergab folgendes erfreuliches Resultat:

Versandte Werbeschreiben mit Fragebogen	16
Eingegangene Fragebogen	11
Bereit, als Instruktorin zu wirken	10
Im September 1970 bereits aufgeboden	6

... und noch immer gibt es Leute, die behaupten, unsere Frauen seien nicht bereit, im Zivilschutz mitzumachen! (Aus: «Zivilschutz», Mitteilungsblatt des Amtes für Zivilschutz des Kantons Aargau, Nr. 2, August 1970)

Le concours des femmes est indispensable

Celui qui a suivi un cours de protection civile sait que nos femmes peuvent être d'excellents «instructeurs» et qu'elles sont capables même de montrer plus d'enthousiasme à servir que les représentants du sexe fort. Un exemple: Pour la formation du personnel sanitaire, il est prévu, entre autres, une instruction pour les soins aux malades qui doit être donnée par une infirmière diplômée. Question: Où trouver de telles spécialistes alors que nos hôpitaux eux-mêmes souffrent d'un grave manque de personnel? Cette demande posée à d'anciennes infirmières maintenant mariées pour la plupart et chargées de famille a donné les résultats réjouissants suivants:

Appels envoyés accompagnés d'un questionnaire:	16
Questionnaires rentrés	11
Infirmières se déclarant prêtes à collaborer	10
Infirmières commandées en septembre dernier	6

Et après on dira qu'il est des gens qui osent prétendre que nos femmes ne sont pas prêtes à nous aider! (Extrait de «Protection civile», communication de l'Office cantonal d'Argovie, No 2, août 1970)

Senza donne, non va

Chi ha già seguito un corso di protezione civile sa che le nostre donne, come istruttrici, sanno imporsi anche agli uomini. Non di rado, le donne sono capaci d'entusiasarsi più del sesso forte. Eccone un esempio: Dell'istruzione dei sanitari fa parte anche la cura degli ammalati; questo infermiera professionista. Ci si chiede: segnamento viene impartito da una indove prendere queste infermiere, dal momento che tutti gli ospedali soffrono di un'acuta carenza di personale? Da una inchiesta fatta presso le ex infermiere — che per la maggior parte sono sposate e devono attendere alla propria famiglia —, si è avuto il seguente rallegrante risultato: (Da «Zivilschutz», n. 2, agosto 1970) dell'Ufficio di protezione civile del Cantone di Argovia, n. 2, agosto 1970) ... e c'è ancora della gente che pretende che le nostre donne non siano disposte a collaborare nella protezione civile! (Da «Zivilschutz», foglio d'informazione Circolari spedite, con questionario 16 Risposte ricevute 11 Disposte a funzionare come istruttrici 10 Già convocate in settembre 1970 6)

Die Rolle der Gesellschaft im Zivilschutz

Die Nationale Union des französischen Zivilschutzes praktiziert eine Propaganda für den Selbstschutz. Der Selbstschutz an Ort und Stelle ist «eine Sache des Menschen gegenüber dem Menschen». Es ist wichtig, dass sich dieser Gesichtspunkt immer mehr vertieft: dass jeder ein Helfer im Unglück wird. Man soll nicht sagen, dass dies eine Utopie sei; diese Ideologie trägt ja bereits ihre Früchte: die Vereinigungen des Zivilschutzes entwickeln sich weiter, vor allem im Bereich der spezialisierten Helfer.

Kann man angesichts der Unfallzahlen zögern, die Vereinigungen des Zivilschutzes zu fördern? Je mehr es gibt, desto besser!

Das ist das Ziel, welches wir in den Vereinigungen des Zivilschutzes anstreben: die Verbindung zwischen dem Selbstschutz und der Verwaltung.

Heute ist es nicht mehr nur damit getan, einen Verband anzulegen, es ist notwendig, die Lebensfunktionen (Atmung, Kreislauf) eines Opfers bis zur Ankunft der Helfer aufrechtzuerhalten, man muss die Anzeichen einer Ohnmacht, einer Kreislaufschwäche oder vorliegende Schädelbrüche erkennen können. Man muss wissen, wie man einen Feuerlöscher handhabt; man muss Kaltblütigkeit bewahren, eine Panik verhindern können. Das, was dem Zivilschutz am meisten fehlt, das sind Berater für Menschen und vor allem für Kinder, die schon im Kindergarten Unterrichtsprinzipien für die Sicherheit in jeglicher Form vermitteln. Die Nationale Union des Zivilschutzes hat sich für das kommende Jahrzehnt das Ziel gesetzt, die Jugend für diese Aufgabe zu begeistern.

(Aus: «Protection civile», Paris, Nr. 183, 1970)

U- und S-Bahn-Stationen als Schutzräume

Man weiss, dass die Stationen der sehr modernen Moskauer U-Bahn als Schutzräume für die Bevölkerung der Riesenstadt vorgesehen und auch entsprechend ausgebaut sind. Was dem Osten recht ist, dürfte dem Westen billig sein. Sowohl die U-Bahnstationen in München wie auch eine S-Bahn-Station in Hamburg sollen für eine entsprechende Mehrzweckverwendung ausgebaut werden. Dies gilt in München zumindest für die wichtigsten Stationen und in Hamburg für den Bahnhof «Stadthaus» der City-S-Bahn. Jeder U-Bahnstation der Hauptstadt von Bayern könnte 5000 Personen aufnehmen. Auch für Hamburg ist diese Kapazität vorgesehen.

Im Pflichtenheft der Münchner U-Bahnstationen steht vor allem, dass sie im Ernstfall gegen herabfallende Trümmer, radioaktive Niederschläge, Brandein-

Le rôle de la société dans la protection civile

A l'Union nationale de protection civile nous pratiquons une propagande pour l'auto-protection en pleine indépendance qui ne constitue pas une gêne pour le Service national de la protection civile, bien au contraire.

L'autoprotection sur place, c'est «une affaire de l'homme vis à vis de l'homme».

L'administration le comprend bien avec laquelle nous marchons en toutes circonstances la main dans la main.

Il importe que sous cette optique l'esprit de sécurité s'implante de plus en plus profondément: que chacun devienne un secouriste en puissance.

Qu'on ne dise pas que c'est une utopie car déjà cette idéologie produit ses fruits:

Les associations de protection civile prolifèrent sur tout l'hexagone, multipliant la formation de secouristes souvent spécialisés.

Peut-on devant les chiffres hésiter à promouvoir des associations?

Plus il y en aura mieux cela sera.

C'est ainsi que nous voyons demain, dans les associations de protection civile un véritable trait d'union entre l'auto-protection et l'administration.

Car, aujourd'hui, sauver ce n'est plus seulement faire des pansements, c'est autre chose:

— c'est maintenir la continuité des fonctions vitales (respiration, circulation sanguine) d'une victime jusqu'à l'arrivée des secours;

— c'est reconnaître des signes de défaillance respiratoire, de troubles de la circulation ou de fractures cervicales;

— c'est connaître les consignes de toute nature, savoir manier un extincteur d'incendie, garder son sang-froid, enrayer une panique.

Ce qui manque le plus à la protection civile, ce sont des meneurs d'hommes et plus encore d'enfants car c'est à la maternelle qu'il faut jeter les bases de l'enseignement de la sécurité sous toutes ses formes.

Pour cette décennie l'Union nationale de protection civile s'est fixée un but: Faire que sauver devienne pour les jeunes une aventure moderne.

(Tiré de «Protection civile», Paris, No 183, 1970)

Stations de Métro et de lignes urbaines utilisées comme abris

On sait que les stations du très moderne métropolitain de Moscou sont prévues et aménagées comme abris pour la population de cette ville tentaculaire. Ce qui vaut pour l'Est pourrait convenir également à l'Ouest. On dit que soit les gares du métro de Munich soit une station des lignes urbaines de Hambourg seraient aménagées en vue d'une utilisation multiple ad hoc. C'est le cas pour Munich, au moins pour les stations les plus importantes et à Hambourg

Il ruolo della società nella protezione civile

Presso l'Unione nazionale di protezione civile si pratica un'intensa propaganda a favore dell'autoprotezione.

Si fa rilevare innanzitutto l'importanza dell'autoprotezione sul posto, secondo il principio che ognuno, in caso avverso, dev'essere d'aiuto al suo prossimo. L'autoprotezione è infatti un affare da «uomo a uomo».

Da questo punto di vista, importa soprattutto che il sentimento della sicurezza abbia a impiantarsi sempre più profondamente: ognuno deve diventare un soccorritore in potenza.

Non si venga a dire che ciò è un'utopia, poichè quest'ideologia produce già i suoi frutti:

Le associazioni di protezione civile proliferano su tutto l'esagono, moltiplicando la formazione di soccorritori spesso specializzati.

Si può forse, davanti al crescente numero d'infortuni, esitare a promuovere simili associazioni?

Più ve ne sono, tanto meglio.

È così che noi vediamo domani, nelle associazioni di protezione civile, un vero vincolo tra l'autoprotezione e l'amministrazione.

Poichè, oggi, salvare non è più soltanto fare delle medicazioni, ma ben altro, e cioè:

— mantenere la continuità delle funzioni vitali (respirazione, circolazione sanguigna) d'una vittima fino all'arrivo dei primi soccorsi;

— saper scoprire i segni di deficienza respiratoria, dei disturbi della circolazione o di fratture cervicali;

— conoscere le consigne d'ogni genere, saper maneggiare un estintore, mantenere il sangue freddo, prevenire o reprimere il panico.

Ciò che più manca alla protezione civile sono dei conduttori di uomini, e più ancora di bambini, poichè è a questi che bisogna principalmente infondere i dettami della sicurezza sotto ogni aspetto e forma.

Per questo decennio, l'Unione nazionale della protezione civile s'è fissata uno scopo:

Far sì che salvare diventi per i giovani un'avventura moderna!

(Da «Protection civile», Parigi, n. 183, 1970)

Stazioni sotterranee metropolitane quali rifugi

Si sa che le stazioni dell'ultramoderna ferrovia sotterranea di Mosca sono previste, e quindi opportunamente sistemate, come rifugi per la popolazione di questa gigantesca città. Ciò che va bene per i Paesi dell'Est, dovrebbe convenire anche all'Ovest. Infatti, tanto le stazioni della metropolitana di Monaco, quanto una stazione sotterranea di Amburgo dovrebbero pure essere adattate ad analoghi scopi multipli protettivi. Ciò dicasi, a Monaco, almeno per le stazioni

wirkungen und biologische Kampfmittel Schutz bieten sollen. Das Vorhaben in Hamburg dient zugleich als Studienobjekt zur Untersuchung der Frage, ob sich unterirdische Haltestellen als Schutzräume eignen; die für diesen Ausbau entstehenden Mehrkosten von 4,5 Mio Mark übernimmt der Bund. Die der Stadt München entstehenden zusätzlichen Kosten müssen zuerst noch genau ermittelt werden. Sie würden unter Umständen ebenfalls durch den Bund übernommen, wenn nach einem geplanten neuen Gesetz das Bundesinnenministerium künftig auf den Einbau von Schutzräumen bestehen kann. Hauptsächlich beim mehrstöckigen unterirdischen «Stachus»-Bauwerk (Hauptplatz von München) besteht beim Ministerium schon jetzt ein grosses Interesse an einer solchen Mehrzwecknutzung. Das zuständige U-Bahn-Büro wurde beauftragt, entsprechende Berechnungen mit und ohne Schutzräume vorzunehmen.

(Nach Angaben aus «Pressespiegel» Nr. 47, 1970)

Die Kernwaffenkapazität wächst ins Ungeheure

Das Atomwaffenarsenal der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ist zu solch ungeheuren Dimensionen angewachsen, dass auf jeden Menschen auf der Erde eine Sprengkraft von 15 Tonnen des hochbrisanten Sprengstoffes TNT entfällt.

Im Jahrbuch des Internationalen Instituts für Friedensforschung in Stockholm wurde betont, das Atomwaffenarsenal sei nunmehr so umfangreich, dass substantielle Aenderungen in der Anzahl der Sprengköpfe das Gleichgewicht nicht mehr wirksam beeinflussen können. Die «Overkill»-Kapazität sei auf beiden Seiten «gigantisch». Die Studie des Internationalen Instituts für Friedensforschung stellt fest, die Vereinigten Staaten lägen in der allgemeinen Atomwaffenrüstung an erster Stelle. Nur in einer Kategorie — den Interkontinentalraketen — würden sie von der Sowjetunion überrundet.

Aus den USA verlautete, rund dreihundert «SS-9»-Raketen seien auf sowjetischer Seite entweder aufgestellt oder im Aufbau. Diese Raketen können einen nuklearen Sprengsatz von 24 Megatonnen über eine Entfernung von 8000 Kilometern befördern. Raketen des Typs «SS-9» sollen die grössten in der Welt sein.

Die Russen testeten eine Weltraumbombe

Die Sowjetunion hat erneut eine Weltraumbombe getestet. Der Versuch erfolgte innerhalb der Kosmos-Serie. Das Geschoss erreichte eine Flughöhe zwischen 200 und 110 Kilometern und kehrte nach nicht ganz einer Erdum-

pour la gare «Stadthaus» de la ligne City-s. Chaque gare du métro de la capitale bavaroise pourrait accueillir 5000 personnes. Cette capacité est également prévue pour Hambourg.

Le cahier des charges des stations métropolitaines de Munich prescrit qu'elles ont à assurer, avant tout, en cas de guerre, une protection contre les chutes des décombres, les retombées radio-actives, les effets d'incendies et d'armes biologiques. Le projet de Hambourg sert en même temps d'étude pour prouver que les stations souterraines sont aptes à servir d'abris. Les frais supplémentaires de 4,5 millions de DM occasionnés par cet aménagement tombent à la charge de l'Etat fédéral. Quant à ceux de Munich, après une estimation précise, ils seraient éventuellement pris en charge, également, par l'Etat fédéral si le Ministère ouest-allemand de l'Intérieur avait la possibilité, à l'avenir, d'exiger l'aménagement d'abris, aux termes d'une nouvelle loi à l'étude actuellement. Le Ministère de l'Intérieur est déjà maintenant fort intéressé à une telle utilisation multiple, surtout en ce qui concerne l'ensemble «Stachus» prévu à plusieurs étages souterrains sur la place principale de Munich. Le bureau compétent de la ligne du métropolitain a été chargé de procéder à des calculs en vue de cette réalisation, avec ou sans abris.

(Extrait du «Pressespiegel» No 47, 1970)

Le potentiel des armes nucléaires croît dans des proportions effroyables

L'arsenal des armes atomiques des USA et de l'URSS s'est accru dans de telles proportions que chaque humain ici-bas est menacé par une force explosive effroyable de 15 tonnes de TNT.

Dans l'annuaire de l'Institut international pour la recherche de la paix, à Stockholm, on a mis l'accent sur le fait que l'arsenal des armes atomiques est désormais si bien fourni que des changements substantiels dans le nombre des têtes explosives ne pourront plus influencer vraiment l'équilibre des forces et que la possibilité d'une destruction totale, des deux côtés, est devenue dantesque. L'étude de l'Institut international pour la recherche de la paix nous permet de constater que les USA sont au premier rang dans l'armement général en engins atomiques et qu'ils ne sont dépassés par l'URSS que dans la catégorie des fusées intercontinentales.

On affirme aux USA qu'environ 300 fusées «SS-9» sont soit en place soit en cours d'installation du côté soviétique. Ces fusées peuvent transporter une tête à ogives multiples totalisant 24 mégatonnes sur une distance de 8000 km. Ce sont les plus grands engins de destruction connus ici-bas.

più importanti e, ad Amburgo, per la stazione «Stadthaus» della metropolitana City. Ogni stazione sotterranea della capitale bavarese potrebbe accogliere 5000 persone. Anche per Amburgo è prevista una tale capienza.

Dal capitolato d'oneri delle stazioni sotterranee di Monaco risulta principalmente ch'esse devono proteggere, in caso effettivo, dalle sovrastanti macerie, dalle ricadute radioattive, nonché dagli effetti incendiari e dagli aggressivi biologici. Per Amburgo, la nuova stazione ha da servire nel contempo quale oggetto di studio, al fine di stabilire se fermate ferroviarie sotterranee possono prestarsi anche come rifugi. Le spese supplementari di 4,5 milioni di marchi risultanti da questa speciale sistemazione sono a carico dello Stato. Invece le spese maggioritarie per la città di Monaco devono ancora essere stabilite. Esse potrebbero essere parimenti assunte dallo Stato federale qualora, secondo una nuova legge in preparazione, il Ministero federale degli Interni dovesse insistere sull'inclusione di rifugi nelle linee metropolitane. Specialmente per l'opera sotterranea dello «Stachus», che servirebbe dunque a scopi multipli e risulterebbe di più piani (sotto la piazza principale di Monaco), si dimostra già sin d'ora presso il Ministero un grande interesse. Il competente ufficio tecnico della metropolitana è stato incaricato di allestire i relativi calcoli con e senza rifugi.

(Da indicazioni del «Pressespiegel» n. 47, 1970)

La capacità delle armi nucleari cresce con inverosimile mostruosità

L'arsenale atomico degli Stati Uniti e dell'Unione Sovietica è cresciuto in proporzioni tanto mostruose, che si dispone oggi, per ogni abitante della Terra, d'una potenza di scoppio di 15 tonnellate dell'ultrapotente esplosivo TNT.

Secondo quanto mette in rilievo l'annuario dell'Istituto internazionale di ricerche per la pace, a Stoccolma, l'arsenale di armi nucleari è ormai tanto copioso, che modificazioni sostanziali nel numero degli ordigni atomici non possono più influenzarne efficacemente l'equilibrio. La capacità «Overkill» (potenziale di distruzione totale) è semplicemente «gigantesca» da entrambe le parti. Lo studio dell'Istituto internazionale di ricerche per la pace precisa che gli Stati Uniti si troverebbero al primo posto per quanto riguarda l'armamento atomico in generale. In una sola categoria, e cioè in quella dei missili intercontinentali, essi sarebbero stati superati dall'Unione Sovietica.

Da fonte americana s'asseriva, tempo fa, che in Russia sarebbero stati approntati o si troverebbero in corso d'allestimento 300 missili «SS-9», in cifra tonda. Questi missili sono in grado di trasportare una carica nucleare esplosiva di 24 megaton, su una distanza di 8000 km. I missili del tipo «SS-9» sarebbero i più grandi del mondo.

kreisung in der Nähe des Startplatzes am Kaspischen Meer in die Erdatmosphäre zurück.

Das Prinzip der Weltraumbombe besteht darin, dass ein Geschoss in eine Erdumlaufbahn gebracht wird, aber noch vor Vollendung der ersten Erdumkreisung in das Ziel stürzt. Auf diese Weise kann praktisch irgendein Punkt auf der Erde ohne Vorwarnung von einer solchen Orbitalbombe getroffen werden.

(Aus «Kölner Stadt-Anzeiger», zit. im «Pressepiegel» Nr. 47, 1970, des Bundesverb. f. d. Selbstschutz, Köln)

Nächste Ausstellung in der Westschweiz

**Grands Magasins
INNOVATION SA
Sierre/Siders**

19. April bis 1. Mai 1971

Les Russes ont testé une bombe spatiale

A nouveau, l'URSS a testé une bombe spatiale. L'essai s'est déroulé dans le cadre d'une série Cosmos. Le projectile a atteint une altitude située entre 200 et 110 km et est rentré dans l'atmosphère terrestre à proximité de l'aire de lancement située sur les bords de la Caspienne après avoir accompli une circonvolution presque complète autour de la terre.

Le principe de la bombe spatiale consiste à mettre un projectile sur une orbite terrestre mais, en même temps, de la diriger exactement sur le but visé avant même que la première circonvolution soit achevée. De cette manière, n'importe quel point du globe peut être touché, sans avertissement préalable, par un tel engin.

(Extrait du «Kölner Stadt-Anzeiger», cité dans le «Pressepiegel» No 47, 1970, édité par l'Association fédérale pour l'auto-protection, Cologne)

I Russi hanno provato una bomba cosmica

L'Unione Sovietica ha di nuovo sperimentato una bomba cosmica. La prova è avvenuta nell'ambito della serie di programmi «Kosmos». Il proiettile raggiunse un'altezza di volo tra 200 e 110 km e rientrò nell'atmosfera terrestre, in prossimità del suo punto di lancio sul Mar Caspio, dopo una rivoluzione non intera attorno al globo.

Il principio della bomba cosmica consiste nel mettere in orbita un proiettile che cade sul suo bersaglio prima di compiere per intero la sua prima rivoluzione attorno alla Terra. In tal modo qualsiasi punto della Terra può essere colpito da questa bomba orbitale senza alcun preavvertimento.

(Dal «Kölner Stadt-Anzeiger», citato nel «Pressepiegel» n. 47, 1970, dell'Unione federale per l'autoprotezione, Colonia)

Geschichte der polnischen Zivilverteidigung

(Auszug aus der Zusammenstellung in Nr. 2 der «Rundschau für Allgemeine Selbstverteidigung», Febr. 1971, p. 29—45)

1951

Am 26. Februar beschloss der Sejm, den Landesluftschutz ins Leben zu rufen (Tereny Obrony Przeciw-Lotniczej TOPL). Im ganzen Land entstehen TOPL-Kommandostellen und in Warschau ein TOPL-Ausbildungszentrum.

1952

Ausbildung von TOPL-Kadern und -Mannschaften

1953

Die Liga der Soldatenfreunde übernimmt die Volksausbildung in Luft- und Chemischem Schutz; TOPL, Polnisches Rotes Kreuz und Feuerwehren sind daran beteiligt.

1954

Ein Alarm- und Warnsystem wird aufgebaut, der Bau von Schutzzräumen beginnt.

1955

Die TOPL-Abteilungen der Ministerien begannen mit der Zusammenarbeit. Die erste Nummer des TOPL-Bulletin erscheint.

1956

Einige 100 000 sind in der TOPL organisiert; betriebliche und lokale Uebungen.

1957

Erste TOPL-Ausstellungen; das Publikum lernt die Probleme der Luft- und Nuklear-Verteidigung kennen. TOPL-Bulletin zu Fachschrift TOPL-Rundschau ausgestaltet.

1958

Kommando TOPL übernimmt von der Liga der Soldatenfreunde die Volksausbildung. Intensivierung der Volksaufklärung über Luft- und Nuklearverteidigung.

1959

Erster nationaler TOPL-Wettkampf in

Lodz. Verlegung des Ausbildungszentrums nach Otwock SE Warschau.

1960

TOPL-Organisationen immer mehr für Katastrophenhilfe eingesetzt. Erster Ausbildungskurs für höhere TOPL-Offiziere.

1961

Nach 10 Jahren TOPL: 5000 TOPL-Instruktoren, 3 000 000 Personen TOPL instruiert, 400 000 Personen in TOPL-Organisationen.

1962

Zusammenarbeit zwischen TOPL und Landesverteidigungsliga festgelegt. Ausarbeitung des «provisorischen Reglements für die Koordinationskomitees für die gesellschaftlichen (allgemeinen, zivilen) Formen der Verteidigungsberbereitschaft.»

1963

TOPL geht vom Innenministerium zum Verteidigungsministerium über.

1964

Mit dem Aufbau der Landesterritorialverteidigung (Obrona Terytorialna Kraju — OTK) erhält TOPL neue Aufgaben bei der Volksausbildung zur Selbstverteidigung.

1965

Ausbau der Ausbildung, etwa 800 000 Personen erfasst.

1966

Kdo TOPL wird als Inspektorat für Allgemeine Selbstverteidigung (Powszechna Samoobrona — PS —) dem Hauptinspektorat für Territorialverteidigung unterstellt. Vereinheitlichung der Organisationsstrukturen.

1967

«Sejm genehmigt das Gesetz über die allgemeine Verpflichtung zur Verteidigung der Volksrepublik Polen, das ein

grundlegender Akt zur Regelung der komplexen Problematik der Landesverteidigung ist, der den Formationen der Selbstverteidigung den Status von staatlichen Organisationseinheiten verlieh und für jeden Bürger die Pflicht festlegte, an der Volksausbildung und an den Uebungen zur individuellen Selbstverteidigung teilzunehmen. Die Betriebsrettungsgruppen TOPL wurden zu Betriebsselbstverteidigungsgruppen (ZOS) umgestaltet. Die Selbstverteidigungsabteilungen in den Dörfern wurden zu Territorial-Selbstverteidigungsgruppen (TOS) umgestaltet und den Präsidien der Volksräte unterstellt.»

1968

Das Ministerium für Aufklärung und Schulen beschliesst die Einführung des Verteidigungsunterrichts in den Grund- und Fachschulen.

1969

In ZOS und TOS erhielten 700 000 Personen die Grundausbildung und 560 000 Personen eine Fachausbildung. 338 000 Personen nahmen an Uebungen der Selbstverteidigungsabteilungen teil. 170 332 Personen in 3443 Selbstverteidigungsabteilungen leisteten 1 092 000 Arbeitsstunden bei Katastrophenhilfe, Schneeräumung und Hochwasserschutz. Erste Selbstverteidigungsabteilungen in Schulen.

1970

251 000 Personen in 4704 Selbstverteidigungsabteilungen leisteten 1 475 000 Arbeitsstunden bei der Schneeräumung. Eine ähnliche Zahl war beim Hochwasserschutz eingesetzt.

Die 20jährige Bilanz der Allgemeiner Selbstverteidigung brachte den Bestand von ca. 13 000 TOS und ZOS mit ungefähr 2 000 000 Mitgliedern. Ueber 7 000 000 Personen wurden in Allgemeiner Selbstverteidigung ausgebildet.

dés aux sapeurs-pompiers, des dépenses particulièrement lourdes mises à la charge de la société.

Que d'incendies provoqués par un manque de vigilance! Incendies qui trouvent le moyen de se développer dans les appartements, dans les ateliers, dans les magasins parce que les premiers témoins n'ont pas su intervenir, ignorant comment manipuler un extincteur, ou parce qu'ils n'ont pas trouvé à proximité ce premier moyen de lutte alors qu'un tel appareil devrait se trouver dans chaque ménage, dans chaque établissement recevant du public. Hélas! on n'hésite pas, bien souvent, à mettre inconsciemment en balance la vie de sa famille, de sa clientèle, et la modeste dépense d'un moyen de sauvegarde.

Et que dire des autres problèmes de sécurité!

Comment se sauver en cas de risque d'inondation, d'avalanche, d'éboulement?

Que faire si on nous annonce la pré-

sence de toxiques, d'agents épidémiques, de radio-activité?

La protection civile désire aider chacun mais ne peut parvenir à ce résultat sans une collaboration à tous les échelons. Cette volonté de collaboration existe, nous le savons, mais trop souvent elle sommeille... Pourtant, aujourd'hui, cette exposition en est une vivante proclamation puisqu'elle est l'œuvre commune des associations privées et des autorités. Du côté privé:

1. La Direction des Grands Magasins Innovation, particulièrement représentée ici par leur gérant, Monsieur Hans Aeberhard

2. L'Union suisse pour la protection des civils et notamment sa section valaisanne, qui grouperait toutes les personnes de bonne volonté désireuses de promouvoir une protection efficace des populations civiles. Et, bien entendu, la commission Romande d'information qui coordonne et patronne les 8 expositions qui s'étendent tout au long de l'année.

Du côté des autorités:

1. La Commune de Sierre et plus spécialement son organisme local de protection

2. ...et l'Etat du Valais par son Office cantonal de la PC.

De ces diverses associations, nombreuses sont les personnes qui, bénévolement, se mettent à disposition pour permettre à notre exposition et à notre campagne d'atteindre son but et nous les en remercions.

Mais ce merci serait combien plus riche si chacun profitait de notre message pour se poser la question:

«Et moi, qu'est-ce que je fais pour me protéger?»

En posant cette question, le chef cantonal valaisan a justifié pleinement les efforts faits par les organes intéressés afin d'introduire toujours davantage la notion de protection civile, dans les diverses couches de notre population... et aussi au sein des autorités dans bien des cas.

J. Chevalier
président CRI

Assemblea generale dell'Associazione ticinese dei Capi locali della Protezione civile

Sabato 24 aprile 1971 a Orselina, sopra Locarno, si è tenuta l'assemblea generale dei Capi locali della Protezione civile ticinese, alla presenza di una quarantina di Capi locali e sostituti e degli ospiti On. Nonni Sindaco di Orselina e del Capo Ufficio cantonale della Protezione civile signor Tonino Borsa.

I lavori sono stati diretti da Sergio Pedretti di Biasca. L'assemblea ha approvato il verbale dell'ultima assemblea tenutasi a Melide, nonché il rapporto di cassa (bilancio 1970) presentati dal segretario cassiere Dario Negri. Il presidente ha tenuto la relazione morale approvata all'unanimità. Si è poi desiso di mantenere la tassa sociale per il 1971 invariata.

Per interessamento del comitato, l'assemblea ha deciso di dare mandato al medesimo per incitare le competenti autorità a stabilire una base giuridica per le retribuzioni dei Capi locali e loro sostituti sin qui corrisposte dai comuni solo in base a direttive governative che non hanno forza di legge. Nel nuovo comitato sono subentrati a tre dimissionari i sigg. avv. Pietro Bernasconi di Mendrisio, Aldo Poncioni di Locarno e Giovanni Ratti di Balerna. A nuovo presidente è stato eletto con brillante votazione l'Arch. Nino Mocetti di Caslano, al posto del sig. Sergio Pedretti di Biasca. Ecco il comitato per il triennio 1971-74: Presidente: Arch. Nino Mocetti, Caslano; segretario-cassiere: Dario Negri, Lugano; membri: Giovanni Ratti, Balerna; Avv. Pietro Bernasconi, Mendrisio; Erminio Bottinelli, Lugano; Oscar Beltrametti, Giubiasco; Mario Grassi, Bellinzona; Sergio Pedretti, Biasca; Aldo Poncioni, Locarno; revisori: Alfonso Pezzati, Balerna; Olinto Roggero, Minusio.

La prossima assemblea sarà tenuta l'anno venturo a Bellinzona.

Protezione civile e comunità

I compiti della protezione civile, esplicitamente stabiliti dalla legge, spettano soprattutto alla Confederazione, ai cantoni e ai comuni. Ma essi incombono anche all'intera comunità, la quale non può disinteressarsi della salvezza delle famiglie, dei focolari, delle imprese e degli stabilimenti di cui si compone lo Stato. L'essenziale è di prendere per tempo quei provvedimenti atti a preservare dai danni d'una catastrofe o d'una guerra gli impianti e i beni vitali che devono poi consentire al Paese di sopravvivere. L'agricoltura e le riserve di prodotti alimentari e di acqua hanno in questo contesto una parte primordiale. E non è da dimenticare l'importanza della protezione dei beni culturali, che rappresentano la ricchezza intellettuale d'una nazione e la cui distruzione costituirebbe un vero impoverimento del patrimonio locale.

Ancora nel corrente anno le autorità e il popolo svizzero dovranno fornire un nuovo sforzo affinché la protezione civile risulti veramente operante in ogni contingenza e possa dirsi pronta ad intervenire già in tempo di pace, quando un grave bisogno lo richieda. Può sembrare disagevole inquietarsi dei pericoli che ci minacciano mentre si fruisce comodamente dei favori dell'alta congiuntura. Tuttavia, solo l'impegno personale e tempestivo di ciascuno potrà consentire al Paese di porre in essere sicure garanzie contro le avversità che lo potrebbero colpire. Si dice che «governare è prevedere»! Questa massima non è però vincolante solo per lo Stato, ma ha da valere anche per i singoli cittadini.

L'aiuto al prossimo, che è il principio sul quale appunto si basa la protezione civile, non è cosa da poter improvvisare all'ultimo momento. Esso può infatti risultare soltanto dall'impegno sollecito

e serio delle donne e degli uomini coscienti delle proprie responsabilità di fronte a tutti coloro che compongono la nostra comunità nazionale. Al proposito, non c'è più tempo da perdere.

Errata – Corrigé

Un deplorable incidente tipografico ha sconvolto nel nostro ultimo numero 4, a pagina 111, la composizione dell'articolo

Senza donne non va,

si da renderlo quasi completamente incomprensibile.

Mentre chiediamo venia di questo involontario «pasticcio», riproponiamo all'attenzione dei nostri lettori e delle nostre lettrici l'articolo in questione, nella sua giusta e completa stesura.

Senza donne, non va

Chi ha già seguito un corso di protezione civile sa che le nostre donne, come istruttrici, sanno imporsi anche agli uomini. Non di rado, le donne sono capaci d'entusiasmarsi più del sesso forte. Eccone un esempio:

Dell'istruzione dei sanitari fa parte anche la cura degli ammalati; questo insegnamento viene impartito da una infermiera professionista. Ci si chiede: dove prendere queste infermiere, dal momento che tutti gli ospedali soffrono di un'acuta carenza di personale?

Da una inchiesta fatta presso le ex infermiere — che per la maggior parte sono sposate e devono attendere alla propria famiglia —, si è avuto il seguente rallegrante risultato:

Circolari, spedite, con questionario	16
Risposte ricevute	11
Disposte a funzionare come istruttrici	10
Già convocate in settembre 1970	6

...e c'è ancora della gente che pretende che le nostre donne non siano disposte a collaborare nella protezione civile!

(Da «Zivilschutz», foglio d'informazione dell'Ufficio di protezione civile del Cantone di Argovia, n. 2, agosto 1970.)